

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusszeile ober deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpusszeile ober deren Raum 30 Pfg.

## Fabrikaufsicht.

R. Wie in jedem Jahre, so ist auch in diesem während der zweiten Berathung des Etats des Reichsamts des Innern im Reichstage die Fabrikaufsicht von den verschiedensten Seiten einer Erörterung unterzogen worden. Socialdemokratie, Centrum und Freisinn gehen schon seit Jahren einig darin, daß sie eine Verstärkung der Fabrikaufsicht verlangen. Sie haben sich stets in den gleichen Ideen bewegt, die schließlich auf eine Vermehrung der Aufsichtsbeamten hinauslaufen. Wer in praktischen Betriebsleben steht, weiß, was heute bereits an Aufsicht Seitens der verschiedensten Beamten geleistet wird. Es sind doch die Gewerbetätigen und Fabrikinspektoren nicht die einzigen Beamten, welche die Fabriken kontrollieren, es kommen hinzu die Ortspolizeibehörden und die Beauftragten der Berufsvereinigungen. Man denke sich nun in die Lage eines Betriebsunternehmers, der, wie dies doch, höchstens mit verschwindenden Ausnahmen, überall in Deutschland vorkommt, die gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften nach bestem Willen und Gewissen ausführt! Er wird von allen diesen Aufsichtsorganen angegangen, seinen Betrieb und dessen Einrichtungen zu zeigen. Schließlich wird er dadurch so in Anspruch genommen, daß er von seiner Arbeit in einer unverantwortlichen Weise abgehalten wird. Und die eigentliche, das Unternehmen leitende Thätigkeit soll doch wohl noch immer als die Hauptsache angesehen werden. Werden nun die Aufsichtsbeamten noch weiter vermehrt, so ist die Folge eine Steigerung dieser Besuche und eine weitere Abhaltung von der Arbeit. Man wird es keinem der Gewerbeaufsicht unterstehenden Betriebsunternehmer verdenken, wenn er bei diesen Ausfichten doch auch seine eigenen gewerblichen Interessen zu bedenken erfucht. Da wäre es ja gleich besser, man setzte von Staatswegen einen Commissar in jede Fabrik, der würde dann nicht störend auf den Betrieb einwirken, sondern als ein Glied in der Organisation desselben angesehen werden können. Und wenn noch in der Erweiterung der Fabrikaufsicht in letzter Zeit nicht schon so wie Joseph viel gethan wäre! Man denke doch, daß Preußen erst im Jahre 1894 seine Reorganisation des Fabrikinspectorats zum Abschluß gebracht hat und noch heute die diätarischen Stellen der Gewerbeinspektoren und Assistenten in etatsmäßige umwandelt. Auch soll den Beamten jetzt ein großer Theil der Dampfsekrete, nämlich die in landwirtschaftlichen Betrieben und auf Schiffen, abgenommen werden. Da ist es denn doch etwas sonderbar, immer von Neuem nach einer Vermehrung der Aufsichtsbeamten zu rufen. Damit nun aber die oben bezeichneten Parteien sich nicht den Vorwurf zu machen lassen brauchen, sie brächten nur „alle Kamellen“ vor, ist von der socialdemokratischen Partei ein neuer Gedanke, nämlich der der Umwandlung der Fabrikaufsicht in eine Reichssache, ausgesprochen. Die klerikal-demokratische Mehrheit des Reichstages ist, sonderbarerweise, bemüht, auf recht vielen Gebieten die Kompetenzen der Einzelregierungen zu beschränken und Reichsinstitutionen daraus zu machen. Deshalb, liegt auf der Hand. Im Reichstage hoffen sie das Best auf die Dauer in der Hand zu behalten. Indessen die Zeit, daß der Reichstag allein bestimmt, ist ja glücklicherweise noch nicht da. Auch die Regierungen haben ein Wort mitzureden und sie werden sich aus verschiedenen Gründen auf eine solche Umgestaltung nicht einlassen. Im Uebrigen bot auch bei den Debatten über die Fabrikaufsicht der Reichstag das bekannte jammerhafte Bild der Beschlussschwäche. Die Socialdemokratie konnte deshalb wahre Rednerorgien feiern. Bei einem

solchen Präsenzstande wird man den Ergüssen der klerikal-demokratischen Brüdererschaft noch weniger Bedeutung beimessen.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 15. Januar 1897.

\*\* Beim Kaiserpaare fand Dienstag Abend ein größeres Diner statt, an welchem auch der Reichskanzler theilnahm. Mittwoch Vormittag machte der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten und hörte später im kgl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts von Lucanus, worauf er den Vic. Admiral Köster zur Meldung empfing. Nachmittags wohnte das Kaiserpaar der Trauung der Tochter des kgl. Hausministers, Klara von W. del, mit dem Lieutenant Grafen Bismarck Wohlen in der Dreifaltigkeitskirche bei. — Der österreichische Erzherzog Rainer erhielt zu seinem 70. Geburtstag ein sehr schmeichelhaftes Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers, sowie ein solches des Großherzogs von Baden.

An der Hoffnung dem Reichstage noch in der laufenden Tagung eine Vorlage über Neuregelung des Servistaxis und der Kloffeneinteilung der Orte zu unterbreiten, wird in Regierungskreisen nach wie vor festgehalten, obwohl die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht geringe sind. Seitens der Behörden werden die Vorarbeiten jedoch so eingehend vorgenommen, daß man auf eine alsbaldige Fertigstellung der Vorlage rechnet, die bundesrathliche Einleitung des Gesetzesentwurfs betr. das neue Handelsgesetzbuch sind bereits erledigt, so daß diese Vorlage dem Reichstage in aller nächster Zeit unterbreitet werden kann. Bezüglich des Handelsgesetzbuches hofft die Regierung zuversichtlich, daß die Berathung noch in dieser Session durchgeführt werden wird, so daß das rechtzeitige Inkrafttreten des gesammten Bürgerlichen Rechts zu dem durch das Bürgerliche G. S. G. bezeichneten Zeitpunkte, d. h. dem 1. Januar 1900, fertiggestellt werden kann. Wie der Reichstag außer den Vorlagen, die er schon hat, die Militärstrafprozessreform und ein Auswanderungsgesetz werden noch erwartet, auch noch mit der Servistaxivorlage fertig werden soll, erscheint allerdings zweifelhaft, wenn man nicht annimmt, daß die außergewöhnlich früh begonnene Session bis in den Hochsommer hinein ausgedehnt wird. Wünschenswerth wäre es jedenfalls, daß die Herren Abgeordneten im Interesse des Zusammenkommens des außergewöhnlich großen Arbeitspensums nicht, wie das so häufig geschieht, so viel zum Fenster hinaus, sondern weit wahr als bisher lediglich zur Sache sprechen möchten.

In der Budgetcommission des Reichstages wurde der Etat des Reichsamts des Innern genehmigt. Auf Anfrage erklärte Staatsminister von Bötticher, daß die Verb. Regierungen für die Beteiligungen des Reiches an der Pariser Weltausstellung voranschicklich eine Summe von 5 Millionen Mark gefordert wurden. Nach kurzer Berathung wurde auch der Etat der Reichsdruckerei bewilligt und danach in die Berathung des Postetats eingetreten.

Die Einführung der in Preußen erlassenen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Officiere und die Einschränkung des Duellwesens im Officiercorps ist wie von Bayern nun auch vom Könige von Württemberg für das württembergische Armeecorps befohlen worden. In Sachsen steht ein

gleicher Erlaß des Königs Albert für das sächsische Contingent unmittelbar bevor.

Die Einkommen- und die Vermögenssteuer in Preußen. Dem Abgeordnetenhaus ist die vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Einkommen- und Er-gänzungsteuer-Veranlagung für 1895-96 und 1896-97 zugegangen, die interessante Einblicke in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Bevölkerung gewährt. An Einkommensteuer ist in Preußen für 1896 97 bei 2654444 Jeniten gegen 2605183 im Vorjahr der Gesamtbetrag von 127080740 M. gegen 123433466 M. veranlagt. Die veranlagten Jeniten ergeben 8,46 gegen 8,45 Proz. der Gesamtbewölkerung, von denselben entfallen auf die Städte 1572601 (1541453), das Land 1080014 (1061839). Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung (einschließlich der Freigestellten und ihrer Angehörigen) betrug in den Städten 5287466 (4949556), auf dem Lande 4995364 (4799164) Köpfe, oder auf einen Jeniten in den Städten 3,36 (3,21), auf dem Lande 4,63 (4,43) und überhaupt 3,80 (3,71) Köpfe. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. sind veranlagt 331091 Jeniten wovon rund 251000 in den Städten. Was die Vermögenssteuer betrifft, so waren für 1896 97 dazu veranlagt 1166745 (gegen 1152332 im Vorjahr) Jeniten, gleich 3,72 (3,74) Proc. Der Gesamtbewölkerung (31349283 Köpfe, im Vorjahr 30812583), und zwar in den Städten 528305 (520192) und auf dem Lande 638440 (633140.). Das gesammte steuerpflichtige Vermögen (von 6000 M. an) der Jeniten in Höhe von 64024178053 (gegen 64917802052) M. entfällt auf die Städte mit 38350422308 das Land 2567365645 M., das Durchschnittsvermögen jedes Jeniten stellt sich daher in den Städten auf 7259144, auf dem Lande 40213,26 überhaupt auf 54874,18 M. Ein Vermögen von mehr als 500000 M. besitzen nur 1,15 (1,19) Procent aller Jeniten.

Sein Mandat niedergelegt hat der national-liberale Landtagsabgeordnete, Margarinefabrikant Mohr in Altona.

In Sachen v. Tausch wird aus Berlin berichtet, daß Rechtsanwält Dr. Sello aus gewissen Gründen sein Mandat als Vertheidiger v. Tausch's niedergelegt hat.

Zur bisheren Bekämpfung der mit dem steigenden Verkehr immer schneller um sich greifenden Infectionskrankheiten, resp. zur Vorbeugung derselben ist in den Etat für 1897-98 eine Mehrforderung von 22700 M. zu allgemeinen medicinalpolizeilichen Zwecken eingestellt worden.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe ist unter Zuziehung von juristischen Sachverständigen in eine Berathung darüber eingetreten, wie gegen die „widerpenigen Productenbörsen“, also gegen die aus den aufgelösten Productenbörsen hervorgegangenen freien Vereinigungen für G treibehandel wirksam einzuschreiten sei.

## Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Zum Hafenarbeiterstreik wird aus Hamburg gemeldet, daß in den Versammlungen der Ausständigen das (an anderer Stelle erwähnte) Schreiben des Arbeitgeberverbandes an den Senat lebhaft erörtert wurde. Die Ausständigen erblicken in dem Schreiben kein Entgegenkommen und verlangen, daß die Arbeiter unmittelbar mit den Ausständigen verhandeln. Der Stand des verblutenden Streiks dürfte

Worte meines Vaters entsann, wonach Du sein Mörder gewesen bist, that ich mir selbst ein Gelübde. Frühling war's zu jener Trauerzeit; man hatte den Sarg meines Vaters mit Cypressenzweigen und Weilchen geschmückt; ein kleiner Weilchenstrauch lag auf seiner Brust, in welcher kein Vaterherz mehr klopfte, einen zweiten hatte man ihm in die im Tode erstarrten Hände gegeben. Seit jenem Augenblick ist das Weilchen für mich das Symbol der Trauer geworden, aber auch ein Erinnerungssymbol für mein Gelübde, daß ich nicht eher ruhen wolte, bis ich den Mörder meiner Eltern der wohlverdienten Gerechtigkeit überliefert hätte, damit ihr früher Tod gesühnt würde: Du bist entlarvt!

Die Dame, welche sich bis jetzt im Auftrage und mit voller Ermächtigung der Polizeibehörde „Gräfin Schönmark“ und nun „Johanna Lamprecht“ genannt hatte, ließ ihre drohend ausgestreckte Hand langsam sinken; dann wandte sie sich an den Criminalinspektor.

„Meine Mission ist hier zu Ende,“ sagte sie viel leiser, als sie bisher gesprochen hatte, „ich bitte Sie, mir einen Ihrer Beamten zur Begleitung zu geben, damit ich zu dieser nachtlischen Stunde sicher und ungefährdet in meine Wohnung zurückkehren kann!“

Der Inspector verneigte sich.

„Das gnädige Fräulein haben zu befehlen!“

Nach diesen Worten gab er einem der Polizisten den Auftrag, die Dame nach Hause zu geleiten.

Nach der Entfernung der Dame wurde in dem Hause ein strenges Gericht gehalten. Zunächst fand eine genaue Untersuchung Ortmanns statt, da mit Recht gefürchtet werden mußte, daß er sonst Gelegenheit finden möchte, sich der gestohlenen Edelsteine zu entledigen. Das Eui mit den Diamanten wurde somit bei ihm gefunden und gelangte unverfehrt in den Besitz des glücklichen Eigenthümers zurück.

15.

Die Strahlen der Morgensonne zauberten auf die blauen Fluthen der Ostsee ein flüssiges Silber, so glänzend und blendend, daß der junge Mann, welcher auf hohem, buchenbekränztem Berge, der hier steil zum Seeufer hinabfiel, träumerisch auf einer Bank saß, aus seinen Träumen erwidert wurde.

Die wenigen Tage, seitdem Kurt auf seinem, am Ostseestrande gelegenen Rittergute Hohengaden angekommen war, waren für ihn zu einer ersten Bußzeit geworden; nicht nur,

Nachdruck verboten.

## Die Weichendame.

Roman von Carl Götz.  
20. Fortsetzung.

Man konnte hören, wie August, d. v. hinabgegangen war, versuchte das Thier zu beruhigen. Er jagte die Dogge auf den sehr kleinen Hof hinaus, wodurch das Bellen und Heulen nur etwas dumpfer und mehr aus der Ferne zu kommen schien. Dann öffnete er die Hausthür. Im Nu war der schmale und düstere, kleine Flur des Vaterregeschosses mit Schulentlen in Uniform angefüllt. Nur ein Mann in Civiltracht befand sich unter den uniformirten Beamten; es war der Juwelenhändler Venelos. Zwei Polizisten besetzten die Hausthür, einige nahmen im Scheine von schnell angezündeten Blendlaternen eine Hausdurchsuchung vor, die übrigen, ihre hirschfängerartigen Seitengewehre am Gürtel, von einem Kriminalinspektor angeführt, drangen in die Zimmer des ersten Stockwerks ein, wo sich Frau Kampe, die Gräfin und Ortmann befanden.

Als Ortmann inmitten der Polizisten den Juwelenhändler Venelos erblickte, verlor er seine Fassung; er hätte sich gern des Euis mit den Diamanten entledigt, aber er war von Polizisten so dicht umzingelt und beobachtet, daß er keine Bewegung unbemerkt machen konnte.

Ein lautes Hallo oben auf dem Boden verrieth, daß Goliath und die „Schere“ aufgefunden worden waren. Das saubere Ehepaar wurde vom Boden herunter gezerrt.

„Sieh' da,“ rief der Kriminalinspektor, welcher die Pshyhiognomien aller Kapitalverbrecher gut im Kopfe hatte, „sieh' da, ein alter Bekannter!“

Goliath wurde untersucht, man fand über fünfshundert Mark und mehrere goldene Uhren bei ihm in den Taschen vor, deren ehrlichen Erwerb er nicht glaubwürdig nachweisen konnte. Er sowohl wie seine Frau wurden verhaftet.

Frau Kampe jammerte und klagte; jede Lust, die Jugendliebe zu spielen, war ihr vergangen.

Ortmann bewahrte noch immer mit der größten Anstrengung äußerlich seine Fassung, aber schon suchte der Blick, der auch ihn fallen sollte. Ein Polizist sagte plötzlich: „Das ist der Diamantendieb!“

„Was soll das heißen?“ fuhr Ortmann brüste auf, „ich verbitte mir energisch solche Beleidigungen! Ich weiß nichts von Diamanten!“

„Glaube ihm nicht!“ rief die Gräfin plötzlich, indem sie den Schleier zurückschlug, „er lügt; denn er trägt das Eui mit den geraubten Diamanten in der rechten Tasche seines Rockes bei sich. Ich habe Euch das Bild gestellt, das Weitere ist nun Eure Sache!“

Bei diesen Worten der Gräfin wankte Ortmann, die Entdeckung kam zu jäh und unvorbereitet; seinen Körper überließ ein Zittern, seine Kniee wankten, es hatte den Anschein, als ob er zu Boden stürzen würde. Aber diese Umwandlung von Schwäche dauerte nur einen Augenblick, er richtete sich sogleich wieder auf und maß die Gräfin mit einem verächtlichen Blick.

Die Dame sah ihn fest ins Auge; beider Blicke kreuzten sich wie die Klängen von einem Paar feindlicher Schwerter. „Also eine Polizeispionin?“ rief er mit unbeschreiblicher Verachtung im Ton, zuckte die Achseln und lehnte ihr den Rücken. Er hatte übersehen, daß er verloren war; an eine Flucht aus dieser Umgebung von Polizeibeamten konnte er nicht denken.

„Du täuschst Dich, wenn Du nur eine Polizeispionin in mir vernuthest; freilich konntest Du nicht ahnen und kannst es noch nicht, wer in mir Dir gegenübertrat; ich mußte Dir als Fremde erscheinen; denn aus dem Kinde ist ein Weib geworden!“ Drohend trat ihm Johanna einen Schritt entgegen und rief mit lauter Stimme: „Johanna Lamprecht, die Todtgeglaubte, steht vor Dir!“

Wie die Posaune des jüngsten Gerichts schallte dieser Name Ortmann in das Ohr. Entsetzt wardte er sich nach ihr um und riß zum erstenmal die verhüllende, grüne Brille vom Gesicht, um die jüngere Schwester seiner verstorbenen Frau genauer ansehen zu können, dann knickte seine Gestalt ein, er wankte zurück und sank auf einem Stuhl zusammen.

„Auf welche Weise,“ fuhr sie mit dem Feuer einer zürnenden Rachgöttin fort, „ich bis zu dieser Stellung gelangt bin, welche Schicksale für mich zwischen dem „Heute“ und „Damals“ von vor zwölf Jahren liegen, soll durch keine Aufzählung vor Deinen Ohren auseinandergesetzt werden, Dir genüge, zu erfahren, daß ich als junges Mädchen am Sterbette meines Vaters aus seinem eigenen Munde erfuhr, daß der Kammer über Deine Mithaten ihm das Herz gebrochen, daß Deinetwegen meine Mutter vorher ein trauriges Ende im Srenhanse gefunden hatte! Als ich mich dann der letzten

durch das Schreiben nicht geändert werden, aber die Vorschläge der Arbeitgeber bieten dem Senat eine Handhabe zur Aufhebung der Mißstände des Hofens.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeitungen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. St. P., 13. Januar 1897.

N. Militärische. Generalbesichtigung der Commaudeur des hiesigen Husaren-Regiments, Herr Oberstlieutenant von Bismarck, die 1. Eskadron in Schlawa. Die sogenannte Trenschschützlinge bei den hiesigen Eskadrons hat heute begonnen.

N. Desertirt. Am letzten Sonntag Nachmittag desertirte der Husar Hauff von der 3. Eskadron des hiesigen Husaren-Regiments. Hauff ist von Wahlfeld in Uniform. Ohne Urlaubspass erschwandelte bei der hiesigen Eisenbahn-Billetexpedition eine Fahrkarte dadurch, daß er angab, ein Telegramm erhalten zu haben, daß seine Mutter gestorben sei, er Urlaub habe, der Kürze der Zeit vor Abgang des Zuges aber ihm ein Urlaubspass nicht mehr ausgestellt werden konnte, ein solcher ihm aber nachgeholt werden würde. Er löste zunächst ein Billet nach Stargard und begab sich von dort nach Landsberg a./W., wo seine Mutter wohnhaft ist. Hier legte er die Uniform ab und entfernte sich von dort in Zivilkleidern. Doch schon am Mittwoch kehrte er nach Landsberg wieder zurück, wurde daselbst von der dortigen Polizei-Verwaltung festgenommen und bereits gestern Abend beim Regiment hier wieder eingekerkert. Hauff, der erst im Herbst vorigen Jahres als Dreijährig Freiwilliger hier eingetreten ist, sieht nun einer harten Strafe entgegen.

Die Firma Werkmeister und Rehdorff Berlin mit der Zwigniederlassung in Stolp erhielt für hervorragende Leistungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung die Staatsmedaille zuerkannt, außerdem von der Ausstellung ein Ehrenzeugniß mit silberner Medaille.

Personalien. Der Landrath Holz aus Rattowitz ist zum Oberregierungsrat ernannt und dem Regierungspräsidenten in Stettin zugeteilt worden.

Geschenke an pommerische Kirchen. An Geschenken sind überwiesener: der Kirche zu Ducherow, Diözese Anklam, von Frau Gräfin von Schwerin, geb. von Ratte, in Ducherow 700 Mk., zur Renovierung des Innern der Kirche; der Kirche zu Wobeser, Diözese Stolp Stadt, von der Patronin Frau Rittergutsbesitzer Niede auf Wobeser, eine schwarze Kanzelbekleidung aus Tuch mit Goldborten nebst Antependium mit Seidenstickerei; der Kapelle zu Willerswalde, Diözese Grimmen, von der Frau Rittergutsbesitzer Pußier auf Jarnekow ein Harmonium im Werthe von 400 Mk.; der Kirche zu Poseritz, Diözese Garz a. R., von der Frau Gutspächter Anna Grahl zu Benz eine neue Kanzelbekleidung aus rothem Plüsch mit schweren Goldfransen und einem Antependium mit Stickerei aus gelber Seide, eine weiße Altar-Tischdecke mit breiter gestickter Borte u. d. gehäkelter Kante, eine Altar-Bultdecke aus rothem Plüsch mit Goldkante; von Fräulein Anna und Louise Grahl zu Benz je ein Corporale und Belum aus feiner weißer Leinwand mit Stickerei aus Seide und geklöppelten Spitzen; der Kirche zu Steinhagen, Diözese Franzburg, von dem königlichen Förster Klie in Maysall ein silberner Schlüssel im Werthe von 4 Mk. 50 Pfg.; der Kirche zu Woldekow, Diözese Anklam, von der Frau Gräfin Jettine von Schwerin-Puzar in Bornlin ein Klingelbeutel von rothem Sammet mit Silberkreuz; von einer auf Wunsch nicht zu nennenden Geberin eine Altar- und Kanzelbekleidung aus schwarzem Tuch mit Silberfransen und Kreuz im Werthe von 102 Mk. 80 Pfg.; der Kirche zu Kallies, Diözese Dramburg, von der Frau Apotheker Dahmann zu Kallies eine Altardecke mit dem eingestickten Spruche: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“ im Werthe von 45 Mark, von der Frau Kaufmann Heese in Kallies zwei Kreuze auf die Thorpfeiler des Kirchhofes im Werthe von 20 Mark, von verschiedenen Gemeindegliedern Lichte für Altarleuchter und Kronen im Werthe von 34 Mk., von einem ungenannten Geber eine Taufsteindecke mit dem Spruche: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ im Werthe von 15 Mark; der Kirche zu Kötzin, Diözese Greifswald-Land, von Fräulein Heldt zu Dargezin eine selbst gefertigte weiße Altardecke mit Stickerei; der Kirchengemeinde zu Trantow, Diözese Loitz, von dem verstorbenen Rentner Christian Hoppe daselbst ein Hypothekkapital von 6000 Mk.; der Kirche zu Samtens, Diözese Garz a. R., von der zu Garz a. R. verstorbenen Wittwe Hanneemann geb. Ehrke ein Kapital von 300 Mk. mit der Verpflichtung, ihr Grab in Stand zu halten.

Kirchliche Personalchronik. Titelverleihung: Dem Organisten und Gymnasial-Gesangslehrer Johannes Springer in Kolberg ist das Prädikat als „Königlicher Musik-Director“ verliehen worden. — Gestorben ist der Pastor Müller in Schlawa, Diözese Kügenthalde, am 14. December 1896. — Ordiniert wurden die Predigtamtscandidaten Angermann zum Pastor in

daß die Trennung von der angebeteten Beilichendame und die qualende Ungewißheit über deren geheimnißvolle Persönlichkeit seine Seele mit Folterqualen erfüllten, auch sein Verhältnis zu seiner Mutter war ein äußerst gespanntes geworden. Frau von Below hatte sich die Rückkehr ihres einzigen Sohnes, nach so langer Abwesenheit, ganz anders gedacht.

Er hatte ihr, wie wir wissen, geschrieben, daß er geboren sei, sich zu verheirathen und eine junge Frau in das alte Herrenhaus am Ostseestrande einzuführen, und nun war davon gar nicht mehr die Rede. Zu einem Besuche im Predigerhause war er vollends nicht zu bewegen gewesen; Frau von Below hatte ihre Lieblings-See in Bezug auf die kleine reizende, wirtschaftliche Pfarrerensnichte bereits aufgegeben.

Kurt war aufgestanden und in das Waldesgebüsch getreten, als er die Zweige hinter sich rauschen hörte; er wandte sich um und sah einen Diener aus den Büschen vortreten.

„Gnädiger Herr,“ rief dieser ihm schon von weitem entgegen, indem er ein kleines, blaues Couvert hochhielt, „soeben hat ein reitender Bote von der nächsten Bahnstation dieses Telegramm gebracht!“

Kurt stieg alles Blut zum Kopf. Vielleicht war es die Depesche, von welcher das Schicksal seiner ganzen Zukunft abhing.

„Da Sie,“ fuhr der Diener fort, nicht in Ihren Zimmern angetroffen wurden, machte ich mich sogleich auf, um Sie zu suchen!“

Kurt nahm die Depesche, und als der Diener sich entfernte hatte, entfaltete er das Blatt; es hatte folgenden Wortlaut: „Brechen Sie die Siegel, lesen Sie!

Die Beilichendame.“

(Fortsetzung folgt.)

Clausshagen, Bröse zum Hilfsprediger in Lauenburg, Kamecke zum Pastor bei der Gemeinde Bramstädt, Diözese Schwelbein, Taap zum Pastor in Bings, Diözese Barth, und Garnitz zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Nichtenberg, Diözese Franzburg. — Berufen wurden der Predigtamtscandidat Angermann zum Pastor in Clausshagen, Diözese Labes, der Hilfsprediger Dreißt, bisher in Augustwalde, in die neu errichtete dritte Pfarrstelle der Parochie Alt-Damm, Diözese Stettin-Land, der Predigtamtscandidat Taap zum Pastor in Bings, Diözese Barth, der Pastor Trommershausen in Ober-Pantzenau, Provinz Schlesien, zum Pastor in Treptow a. Toll, der Predigtamtscandidat Pastor Waither zum Pastor in Martin und Groß-Weckow, Diözese Wollin.

Bütow, 14. Januar. [Zum Stadtverordneten-Vorsteher] wurde gestern Brauereibesitzer Gube, zu dessen Stellvertreter Amtsvorsteher Becklin, zum Schriftführer Kaufmann Klotz, zum Stellvertreter desselben Schuhmachermeister Drowe wiedergewählt.

Bublitz, 13. Januar. Die hiesige Drischel'sche Brauerei ist gestern von dem Braumeister Heinrich Schröder, Sohn des Rentiers Schröder aus Kolberg, für 67000 Mk. gekauft worden. — Die Bezirks-Compagnie zu Bublitz wird zum 1. April nicht mehr mit einem Bezirksfeldwebel besetzt sein. Der Feldwebel Urbanteyl wird an das Bezirkscommando in Belgard versetzt.

Köslin, 14. Januar. [Im Feuerlöschwesen] steht hier eine große Veränderung bevor. Es sollen nämlich die entsehbaren Brände hauptsächlich seitens der Freiwilligen Feuerwehr bewältigt, und nur, wenn deren Kräfte nicht ausreichen, bei einem Großfeuer auch die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zugezogen werden. Allein im letzteren Falle, also wenn die Pflichtfeuerwehr notwendig wird, soll die Sturmglöcke geläutet werden, sonst rufen die Hornisten und eintretenden Falls die Nachwächter die betreffenden Mannschaften zur Arbeit zusammen. Auch noch andere Neuerungen sollen eintreten. Eine amtliche Bekanntmachung dürfte dieserhalb bald erlassen werden.

Kolberg, 13. Januar. [Feuer] Heute Vormittag während des Unterrichts brannte in Harknagen die Schule nieder. Die Kinder sind alle gerettet. Das Schulhaus, Scheune und Stall sind völlig niedergebrannt. — Am 8. d. Mts. brannte in Kl.-Festln ein kleiner Stall des Gutsbesizers Hinz nieder.

Stargard, 13. Januar. [In der gestrigen Strafkammersitzung] wurde u. A. auch verhandelt gegen den bisher noch unbestraften Württemberg Albert Gädke aus Falkenburg, der in 17 Fällen wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen wegen schweren und in einem Falle wegen versuchten schweren Diebstahls angeklagt und in der Voruntersuchung geständig gewesen war. Gädke war derjenige gewesen, der zum Schrecken der Einwohner von Falkenburg und Dramburg seit Anfang des Jahres 1894 bis Ende 1896 bei nächtlichen Streifzügen seine Diebstahle theils in Falkenburg, theils in Dramburg ausgeführt hatte. Unter anderem hatte er auch dreimal dem Güterboden des Dramburger Bahnhofes einen Besuch abgestattet, wo er ganze Lager von verschiedenen Gegenständen stahl. Einen anderen größeren Diebstahl hatte der Angeklagte im vorigen Jahre auch in dem Schanklokale „Kaiser Friedrich“ in Falkenburg ausgeführt, wo er eine Remontouruhr, Perleisen u. s. w. gestohlen hatte. Im Uebrigen hatte er alle erdenklichen Sachen entwendet. Von einem Verlaufe der gestohlenen Sachen hatte er Abstand genommen, sondern sie nur aufgestapelt. Die Staatsanwaltschaft beantragte 8 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte stellte den Antrag auf Untersuchung seines Geisteszustandes wegen Kleptomanie. Die Sache wurde demnach vertagt.

Stettin, 14. Januar. [Productenbörse.] Wie in hiesigen Blättern mitgeteilt wird, haben die sich vom Herrn Oberpräsidenten ernannten landwirtschaftliche Vertreter im Vorstand der Stettiner Productenbörse zum Eintritt in der Corporation der Kaufmannschaft gemeldet. Wenn durch diesen Schritt der Börse eine Bülde zum Rückzuge gebaut werden soll, kann man ihn wohl verstehen. — Das übrigens nicht alle Börsen den Standpunkt der Berliner und Stettiner theilen, geht aus einer Mittheilung der „Rattowiger Ztg.“ hervor. Derselbe lautet: „Die in Sosnowice versammelten Getreideinteressenten haben folgende Resolution einstimmig angenommen: Die hiesigen Interessenten erblicken in der neuen Börsenordnung keine Schädigung, sondern vielmehr eine Förderung ihrer Interessen und werden fernstehend der Parteipolitik, welche dieser Frage sich bemächtigt zu haben scheint, nach wie vor die officiellen Gleiwitzer Börsen besuchen, so lange dieselbe überhaupt practischen Bedürfnissen entsprechen wird.“

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Januar 1897.

Der deutsche Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Stats beim Gehalt des Staatssecretärs des Reichsamts des Innern fort. Abg. Reichhous (Socdem) beleuchtet die Mißstände im Confectionsgewerbe, Berner (Antif.) verlangt die Einführung eines Minimallohnes in den staatlichen Werkstätten. Schönlanck (Socd.) polemisiert gegen die Haltung der sächsischen Verwaltungsbehörden gegenüber socialdemokratischen Vereinen. Graf Stolberg (cons.) führt das Elend der städtischen Industriearbeiter auf den übergroßen Zug der ländlichen Arbeiter in die Städte zurück und ersucht die Socialdemokraten, Einfluß dahin geltend zu machen, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde. Sächsischer Geh. Rath Fischer erklärt dem Abg. Schönlanck, daß er sich über die von diesem vorgebrachten Beschwerden erst informieren müsse. Abg. Molkenbuhl (Socdem.) protestirt dagegen, daß die Hamburger Rheder die Streikbrecher im Hollandslandshafen angehebelt und daselbst mit zollfreien Nahrungsmitteln versorgt hätten. Die Staatssecretäre Graf Posadowsky und Dr. von Bötticher legen den Sachverhalt klar und weisen die Vorwürfe des Vorredners gegen den Hamburger Senat und das Reich als unbegründet zurück. Die Rhederei capitalisire sich gegenwärtig sehr ungünstig, bessern sich die Verhältnisse, so werden auch die Löhne der Hafenarbeiter steigen. In der weiteren Debatte, die wenig Bemerkenswerthes brachte, erklärte Herr v. Bötticher, daß die Novelle zum Invaliditätsgesetz fertig gestellt sei und den Bundesrath demnächst beschäftigen werde. Das Gehalt des Staatssecretärs wurde bewilligt. Freitag 1 Uhr Fortsetzung.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Januar 1897.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendete am Donnerstag die zweite Lesung des Schuldentilgungsgesetzes. Dem Vorschlage der Commission gemäß nahm das Haus die obligatorische Schuldentilgung in Höhe von 3/5 Prozent (statt 1/2 der Regierungsvorlage) an, lehnte dagegen den Ausgleichsentscheid ab. Sodann gelangte die Resolution betr. Schreibung der Eisenbahn- von den allgemeinen Staatsfinanzen gegen Centrum

und Freiständige zur Annahme. Unverändert wurde die Fortbildungsschulnovelle für Westpreußen und Posen in zweiter Lesung genehmigt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, am Sonnabend, steht die dritte Beratung des Lehrentgeltgesetzes.

### Büchertisch.

Zur hundertjährigen Geburtsstagsfeier Kaiser Wilhelms I. bei welcher so vielfach zum Ausdruck gebracht werden soll, was das deutsche Volk für seinen großen Kaiser empfindet, hat das im Verlage von John Henry Schöner, Berlin W. 35, erscheinende herrliche Familienblatt „Mode und Haus“ eine hierauf bezügliche Gedichtconcurrentz mit baaren 200 Mk. ausgeschrieben. Es entspricht das nur der Tendenz dieses echt deutschen Familienblattes, dessen Vielseitigkeit sowohl wie die Vorzüglichkeit des Gebotenen seine Verbreitung über die ganze bewohnte Erde erwirkt haben. Die 3. Januar Nummer bringt u. a. Ballkleider, Maskencostüme, Gesellschaftsloketten zc. Der mit jeder 14tägigen Nummer erscheinende Schnittbogen weist 86 Figuren auf, ferner naturgroße Handarbeiten-Vorlagen und Monogramm-Alphabete. In der illustr. Belletristik finden wir die Namen Nataly von Eschstrath, Dr. Adalbert von Hanstein u. a. m. Andere Vorlagen, wie: Hausheil, Meinungswechsel (10 Pfg. pro Zeile), illustr. Damen-Witzblatt „Humor“, Arztlicher Rathgeber, Juristischer Rathgeber (kostenlos Rathbertheilung von erfahrenem Rechtsanwaltschafts-Abonnetten), Briefkasten zc. machen „Mode und Haus“ zu 1 Mk. vierteljährlich für die deutsche Familie unentbehrlich. Besonders zu empfehlen ist die Ausgabe zu 1 1/2 Mk. mit farbigem Modenbild, elegantem Handarbeiten-Kolorit, Musterrisuren und 8seitiger Romanbeilage „Aus besten Federn“. Von dem laufenden Roman: „Nach uns die Sündfluth“, von E. von Wald-Bedtwitz, erhalten die neu hinzutretenden Abonnetten der Ausgabe zu 1 1/2 Mk. 56 Seiten Roman gratis nachgeliefert. Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag.

### Merlei.

Berlin. Flüssige Luft. In der Urania hielt gestern der treffliche Experimentator Dr. Spies einen Vortrag über Eigenschaften und Gewinnung flüssiger Gase. Herr Dr. Spies erörterte zunächst, wie das „B. T.“ berichtet, den Begriff der kritischen Temperatur, das heißt derjenigen, oberhalb deren ein Gas durch keinen noch so hohen Druck verflüssigt werden kann, und veranschaulichte seine Bedeutung durch das wunderbare Experiment mit einem kohlenstoffgefüllten Glasrohr, in dem bei 31 Grad der ganze Inhalt luftförmig wird, während beim nachfolgenden Abkühlen plötzlich ein dichter, dunkler Nebel antritt, aus dem sich in wenigen Sekunden wieder die flüssige Kohlenstoff absetzt. Die Verdunstungskälte der flüssigen Gase wurde ebenfalls an dem Beispiel der Kohlenstoff gezeigt. Laßt man sie aus einer der bekannten Bomben in einen Saß aus Zeug strömen, so gefriert sie dabei zum Theil zu Schnee, der eine Temperatur von — 80 Grad Celsius zeigt. Auch wurde den Anwesenden der seltene Anblick von Acetylen-Schnee gewährt, während die das gefürchtete Gas enthaltende Bombe vom Vortragenden liebenswürdigerweise im Hintergrunde gehalten wurde. Auch der berühmte Faradaysche Versuch, Quecksilber im geheizten, mit Kohlenstoff gefüllten Ziegel, fehlte nicht. Das Prinzip des von Linde construirten Apparats zur Verflüssigung von Gasen führte Dr. Spies nur blicklich vor, der augenblicklich in Berlin anwesende Professor Linde aus München hatte ihm aber einige Flaschen mit flüssiger Luft zur Verfügung gestellt, eine vor gefrorenen Kohlenstoffschläuchen milchig getrübbte Flüssigkeit, die man durch einfaches Filtriren ganz klar erhalten kann, gewiss eine merkwürdige Methode, die Luft von Kohlenstoff zu befreien. Diese sogenannte „flüssige Luft“ hat in Wirklichkeit nicht genau die Zusammensetzung der Luft, sondern der niedriger siedende Stickstoff ist zum Theil schon aus dem Gemisch verdampft und das letztere dadurch sauerstoffreicher geworden, worauf Linde seine Methode der Sauerstoffgewinnung begründet hat.

Vom Reichstagsgebäude in Berlin. Die beiden Stammbäume am westlichen Mittelportal des Reichstagsgebäudes, die bei der Einweihung des Hauses über die Punktirung der Flächen noch nicht hinausgekommen waren, gehen jetzt ihrer Vollendung entgegen. Sie sind je 16 Mtr. hoch und 3 1/2 Mtr. breit. Auf dem nördlichen steht man den Vater Rhein am Fuße einer Eiche gelagert, geschmückt mit einem Eichenkranz, Weinlaub und Schilf. Die aufsteigenden Aeste der Eiche tragen einen Theil der deutschen Wappen. Die Zwischenräume füllt Eichenlaub aus. Zu unterst steht als größtes das Wappen des Königreichs Sachsen. Ueber den Wappen sieht man in der Krone der Eiche zwei Jünglingsfiguren, die Zweige halten und darüber in der Spitze der Krone den Reichsadler mit der Kaiserkrone. Die südliche Tafel zeigt die weibliche Figur der Weichsel unter einer Fichte, deren Fuß Wellen umspülen. Ein Hirtenknabe mit einem Lamm steht ihr zur Seite und im Hintergrunde erblickt man ein wallendes Aegrenfeld; die Fichte trägt die Wappen der übrigen Staaten und den anderen Schmuck entsprechend der Eiche auf der ersten Tafel.

Prof. Dr. v. Esmarck der berühmte Chirurg in Kiel, wird am 28. Februar seine silberne Hochzeit mit der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg begehen.

Der Rubelsteig. Ort der Handlung: Amtszimmer auf dem Polizei-Kommissariate eines südwestlichen Bezirks in Wien. Personen: Ein Kommissär und eine Gastwirthin. Zeit: Vorgeftern Vormittag. Der Beamte sitzt vor seinem Schreibtisch und die korpulente Wirthin tritt, mit einem großen Packet in der Hand, aufgeregt ein. Sie legt das Packet mit den Worten dem Kommissär auf seine Aktien: „Es das a Rubelsteig, Herr kaiserlicher Rath? Ziegen's a auseinander und reden's.“ — Kommissär: „Ich verstehe nicht, was Sie eigentlich wollen, liebe Frau?“ — Wirthin: „Wissen will ich, ob ich die Köchin gleich davonjagen darf, die so eine Bökerei für ein Rubelsteig ausgiebt, und Sie sollen da entscheiden, Herr Rath!“ — Kommissär: „Ich bin aber kein Fachmann, um den Teig beurtheilen zu können.“ — Wirthin: „Das versteh'n's net amal als studirter Herr? Das müß'n's ja doch wissen auf der Polizei. Rufen's Ihre Frau Gemahlin her, die wird's uns sa'n.“ — Kommissär: „Ich bin aber nicht verheirathet.“ — Wirthin: „Als Herr Rath net verheirathet und net wiss'n, wie man ein Rubelsteig annacht, das is das Höchste. Da werd' ich selber den Richter mach'n und werf' meine Köchin hinaus.“ — Die Frau packt ihren Teig zusammen und geht unwillig ab.

Eifersucht im Reichstuhle. Ueber eine merkwürdige Gerichtsverhandlung berichten Wiener Blätter: Vor einem Bierrichter-Kollegium standen zwei Frauen, zwischen ihnen ein Dominikaner in seiner Ordensstracht. Die eine der Frauen, die Angeklagte, hat verbissene Gesichtszüge und zeigt einen geringen Bildungsgrad. Die andere, die Zugin,

ist eine junge Dame in Traner toilette mit wallendem Schleier. Um den jungen Priester drehte sich der Streit der beiden Frauen, die, vom Standpunkt ihrer lebhaften, markanten Ausagen und Aeußerungen beutheit, eine Spur von Farniakeit verrathen. Und doch gingen sie oft in die Domikanerkirche, wo sich im October und November Aergerniß erregende Scenen abspielten, die vor einem Erkenntnißsenat ein Nachspiel fanden. Die 24jährige Mad. Barbara Zika pflegte allwöchentlich beim Vater Bistawsky die Ohrenbeichte abzulegen. Sie glaubte nun Uebere zu haben auf F. I. Bientner eifersüchtig zu sein. Gemäß den Angaben der Z wurde das Fräulein allen Wartenden vorgezogen und verblieb länger im Beichtstuhl, als die anderen Beichtkinder. Da die Z. dem Pfister Vorwürfe und auch so fort ihrem Born Luft machte, wurde sie einmal polizeilich verwahrt. Dennoch rief sie am Allerheiligentage dem Pfister vor vielen Zeugen beleidigende Ausdrücke zu. Fr. B. beschimpfte sie ebenfalls und versetzte ihr mit dem Schirm einen leichten Schlag. Im Termin sagte die Angeklagte, daß sie durch das Benehmen des Fräuleins, das Koketterie bekundet habe, gereizt worden sei. Diesen Angaben widersprach entschieden Fr. B. Der Vater gab zu, bei Abnahme der Beichte schon Wartende übergegangen und später Kommende vorgezogen zu haben; aber nur dann, wenn die Betreffenden zu einer bestimmten Stunde bestellt worden sind. Die Angeklagte wurde zu 3 Wochen strengen Arrests verurtheilt.

Richter Lynch über einen Lynchmord wird ans Mayfield in Kentucky berichtet. Der Neger Jim Stone dessen Prozeß wegen Vergewaltigung einer weißen Frau unmittelbar bevorstand, ist von Lynchern abgethan worden. Ein bewaffneter Volkshaufe, 500 Mann stark, rottete sich in später Abendstunde zusammen und machte einen Ansturm auf das Gefängniß. Die Thür fiel unter wuchtigen Hieben, der Gefangenwärter wurde von kräftigen Fäusten gepackt und festgehalten, während Andere den Neger hinwegschleppten. Beim Anblick des wehrlosen Opfers gerieth die Menge in rasende Wuth. In Todesangst war der Neger, ein Gebet sprechend auf die Knie gesunken, während einige Lynch, die ihre Morbust nicht länger bezähmen konnten, mit Messern auf ihn einhieben. Das halb zersehnte Opfer wurde dann an einem Baumstamm vor dem Gerichtsgebäude aufgeküpft. Schüsse aus Flinten und Revolvern beendeten die gräßliche Hintersarbeit. Der Leiche hstete man ein von „Richter Lynch“ unterschriebenes Urtheil an, welches mehreren Negern ein gleiches Schicksal angekündigt, falls sie sich nicht bessern sollten.

Filehne, 11. Januar. Großes Aufsehen erregt der Seibmord des hiesigen Rechtsanwalts Reinecke. Ueber den Beweggrund zur That werden die widersprechendsten Ansichten laut. Muthmaßlich tragen Vermögensverhältnisse Schuld an dem beklagenswerthen Ereigniß.

**Entscheidungen deutscher Gerichte.**

Der Inhaber eines Auskunfts-Bureau's, der Kaufmann Eugen Bieneck, stand gestern unter der Anklage der Beleidigung vor dem Schöffengericht in Berlin. Der Angeklagte war von einer Firma um Auskunft über einen in Danzig etablirten Kaufmann angegangen worden. Die Auskunft lautete ungünstig. Der Angefragte habe vor Jahren in Marienburg Concurs gemacht, liege jetzt beschäftigungslos seiner Mutter und seinen Geschwistern zur Last und verdiene nicht den geringsten Credit. Auf Grund dieser Auskunft erhielt der Kaufmann nicht die bestellte Waare. Zufällig wurde ihm Kenntniß von dem Inhalte der über ihn erteilten Auskunft und er stellte gegen den Angeklagten Strafantrag wegen Beleidigung. Der Angeklagte wies nach, daß er die Auskunft wortgetreu wiedergegeben habe, wie sie ihm von seinem Gewährsmann in Danzig zugegangen war. Allerdings habe er erst später erfahren, daß die über den Angefragten gemachten Angaben nicht ganz correct seien, dies habe er dann aber seiner Auftraggeberin sofort angezeigt. Staatsanwalt Diez meinte nicht, daß man den Angeklagten wegen Beleidigung würde verurtheilen können. Unter Beleidigung sei die vorsätzliche und rechtswidrige Kränkung eines Anderen zu verstehen. Vorliegend handle es sich nur um eine objective Schilderung der Vermögensverhältnisse des Klägers, und es sei wohl nicht angängig, derart in das Wesen der Auskunftsteiner einzugreifen, daß man eine ungünstig lautende Auskunft als eine Beleidigung ansehe. Schließlich stehe dem Angeklagten der Schutz des § 193 St.-G.-B. zur Seite, und aus allen diesen Gründen beantrage er dessen Freisprechung. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und fällte ein freisprechendes Urtheil.

**Haus und Familie.**

Herstellung einer billigen Nachtlampe. Wenn eine Stearin- oder Paraffinkerze bis auf wenige Centimeter Länge heruntergebrannt ist, so wird der Rest gewöhnlich im Herdfeuer verbrannt; in der That aber giebt es für ein solches Kerzenstümpfchen eine weit practischere Verwendung. Man braucht so in dessen Unterseite einen Nagel nicht sehr tief hineinzustechen und das Ganze in ein mit Wasser gefülltes Glas zu thun, so hat man eine schöne, billige Nachtlampe. In Folge des am unteren Ende befestigten Nagels steht die Kerze stets senkrecht im Wasser, und da der äußere Rand des Stearins, der durch das umgebende Wasser abgekühlt wird, nicht so leicht brennt wie der mittlere Theil, so bildet sich, sobald der Docht angesteckt ist, um ihn herum eine Art kleiner Flamme, welche verhindert, daß die Flamme mit dem Wasser in Berührung kommt; darum brennt die Kerze mit ruhiger, gleichmäßiger Flamme so lange, bis das letzte Stückchen Docht verbrannt und das Stearin ganz verzehrt ist.

**Neue Nachrichten.**

Berlin, 14. Januar. Der Bundesrath hat den Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Ausführungsbestimmungen des Börsengesetzes von 1896, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ hört, bis vor wenigen Tagen waren nur etwa 50000 Mk. 4procentiger Consols zur Auszahlung angemeldet. Die dreiwöchige Anmeldefrist läuft bekanntlich am 20. Januar ab.

Eine polnische Tageszeitung soll vom 1. April ab in Berlin erscheinen. Sie wird von Mitgliedern der Polenfraction des Reichstages begründet und von sämtlichen Polen-Vereinen Berlins und Umgegend officiell eingeführt werden.

**Telegramme der „Stolper Post“.**

Berlin, 15. Januar. (Wolffs Bureau.) An dem gestrigen Kaisercommer's deutscher Studenten nahm auch der württembergische Minister von Varnbüler theil. Vom Fürsten Bismarck lief ein Danktelegramm für die ihm dargebrachte Subsidung ein.

Königsberg i. Pr., 15. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Chefredacteur der Hartung'schen Zeitung, Walter, hat die

Gast in der Zeugnißzwangssache freiwillig angetreten, aber Beschwerde erhoben.

Athen, 15. Januar. (Wolffs Bureau.) In vergangener Nacht wurden Plakate aufzuehrerischen Inhalts von der jung-türkischen Partei angehängt.

Madrid, 15. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Behauptung daß Spanien mit der Union verhandelt habe, wird für unbegründet erklärt.

Madrid, 15. Januar. (Wolffs Bureau.) Nachrichten aus Manila zufolge wurden die Aufständischen bei Buitos in der Provinz Batana geschlagen und verloren dabei 107 Mann. Der oberste Infanterieführer wurde gefangen genommen.

Manila, 15. Januar. (Wolffs Bureau.) 2000 Aufständische haben sich unterworfen.

London, 15. Januar. (Wolffs Bureau.) Nachrichten aus Kreta zufolge sind dort erneute Unruhen entstanden. Die Erregung nimmt zu.

**Eisenbahnfahrplan.**

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42 Vorm., 4,07 Nachm.	Bülow: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 6,35 Nachm.	Von Berlin: 9,32 Vorm., 3,47 Nachm., 12,0 Nachts.	Bülow: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 6,53 Abds.
Danzig: 5,45 Morg., 11,59 Vorm., 8,55 Nachm., 7,0 Abds.	Dauenburg: 12,5 Nachts.	Danzig: 8,8 Vorm., 10,37 Vorm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.	Muttrin: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm. (Bekehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds.
Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags (bekehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.	Neustettin: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm.	Neustettin: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 6,53 Nachm.	Rath's-Dammig: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm., 8 7/8 Abds.
Rath's-Dammig: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.	Rummelsburg 2 Nachm.	Schlau: 9,24 Abds.	Stettin: 11,52 Mittags.
Schlau: 7,28 Vorm.	Stettin: 6,24 Nachm.	Stolpmünde: 8,3 Vorm., 12,53 Mittags, 3,12 Nachm., 7,16 Abds.	Stolpmünde: 5,21 Morg., 9,47 Vorm., 1,55 Mittags, 4,6 Nachm.

**Postenfahrplan.**

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
Nach Bülow: 12,30 Nachts.	Gumbin 11,30 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost).	Von Bülow: 3,15 Morg.	Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost).
Schmolzin: 4,15 Nachm.	Wobesche: 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).	Schmolzin: 9,30 Vorm.	Wobesche: 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost).
Quadenburg 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)		Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	

**Kirchliche Anzeigen.**

St. Marienkirche.  
Am 2. Sonntage nach Epiphania's Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartholby, darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Bottke. Ev. Joh. 2,1—11.  
Feier des heiligen Abendmahls.  
Collecte für Rückenmühle.  
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Duesbenschule.  
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartholby. Ep Römer 12,7—16.  
St. Spirituskapelle.  
Mittwoch, 20. Januar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholby.  
Wochen-Begräbniß: Herr Pastor prim. Friederici.  
Trauungen: Herr Prediger Bartholby.  
Tausen u. Comm.: Herr Hilfsprediger Bottke.  
Schloßkirche.  
Schloßgemeinde.  
Am 2. Sonntage nach Epiphania's Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.  
Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.  
Ev.-reformirte Gemeinde.  
Am 2. Sonntage nach Epiphania's Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
St. Petrikirche.  
Am 2. Sonntage nach Epiphania's Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.  
Collecte für die Rückenmühle.  
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.  
Dienstag, 19. Januar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Jeseritz: Herr Superintendent Kloss.  
Mittwoch 20. Januar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Bartelt.  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 2. Sonntage nach Epiphania's Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Predigtamtscandidat Harross. Predigtgottesdienst in Kl.-Gansen: Herr Pastor Reuter.  
Separirt evangelisch-lutherische Gemeinde  
Am 2. Sonntage nach Epiphania's Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Strelow.  
Katholische Kirche.  
Am Sonntag, 17. Januar Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.

**Braut-Seidenstoffe**  
weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- und zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

**Adolf Grieder & Co.** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich  
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Detailreisende und Handlungsreisende werden speziell von dem neuen, am 1. Januar 1896 in Kraft tretenden Gesetz — Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. August 1896 — betroffen. Darnach ist es den Inhabern stehender Geschäftsbetriebe verboten, durch ihre mit Legitimationskarte versehenen Reisenden die Privatsandtschaft ohne deren ausdrückliche Anforderung besuchen zu lassen. Die Reisenden dürfen nur Kaufleute in deren Geschäftsräumen oder solche Personen aufsuchen, in deren Geschäftsbetrieb Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, also in der Regel nur Fabrikanten oder Handwerker, Gastwirthe oder Händler.

Ein einfaches Mittel für Detailreisende, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen und sich ihren alten Kundenkreis zu sichern, bietet Oscar Sperling's — Leipzig R., Brommestraße 1 — neuer Stempel für Detailreisende.

Dieser Stempel wird bei dem Kunden auf dessen Visitenkarte oder auf eine Geschäfts- oder Adresskarte der Reisenden resp. seiner Firma oder auch bei der Verwendung von Postkarten mit Antwort auf die Antwortkarte gedrückt und braucht der Kunde nur seinen Namen unter diesen Abdruck zu schreiben. Dies genügt, um den Reisenden resp. seine Firma ein für alle Mal der Schwierigkeiten des neuen Gesetzes zu überheben und sich der ferneren Erlaubniß zum ungehinderten Besuch des Kunden zu sichern.

Da andern Falles jeder Handlungsreisende gezwungen ist einen Wandergewerbeschein zu lösen und rechtlich dann als Hausierer gilt, so wird Oscar Sperling's (Leipzig-R., Brommestraße 1) neuer Stempel gewiß einem allseitig gefühlten Bedürfniß Abhilfe schaffen.

**Seidenstoffe**  
in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.  
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete  
**Michels & Co.** Holfie-Berlin Leipzigstrasse 43.

**Börsen- etc.**  
Berlin, 14. Januar.  
Weizen loco inländischer — M. ab Bahn bez., gelber märkischer — M. bez., Mai 178,50—177,50 M. bez., Juli — M. bez.  
Noggen loco inländischer — M. bez., guter inländischer — M. bez., Mai 129,75—129,25—129,50 M. bez., Juni — M. bez.  
Hafer loco — M. nach Dual. gefordert, geringer inländischer — M., mittel- und guter ost- und westpreussischer 133—142 M. bez., do. pommerischer, udmärkischer, m. denburgischer 133—143 M. bez., feiner schlesischer, preussischer, medlenburgischer und pommerischer 144—148 M. ab Bahn bez., feinsten — bez., russischer 133—135 M. bez., feiner russischer 140—142 M. frei Wagen bez., Mai 131,50 M. nominell, Juli — M. bez.  
Petroleum loco 21,00 M. nom.  
Spiritus 50er loco ohne Faß 57,40 M. bez., 70er loco ohne Faß 38,00 M. bez., 70er Mai 43,10 M. bez.

Stettin, 14. Januar.  
Wetter: Milde. Thermometer + 10. Barometer 750 Mm. Wind: N.W. Amlich:  
Getreide ohne Handel.  
Nichtamtlich:  
Spiritus 37,30 M. bez.

**Berliner Handelsbörse vom 14. Januar.**

Preuß. Centr.-Bod.	4	169,60 Bz. G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	100,30 B.
Reichsbant	4	150,50 Bz. G.	Preussische "	3	94,10 B.
Disc.-Commant.	3 1/2	157,00 Bz. G.	Pomm. Hypothekbr.	3 1/2	100,30 Bz.
Deutsche Bant	4	210,25 Bz.	do. 5. 6. (tz. neue)	4	—
Öst. Reichsanleihe	4	196,70 Bz.	Stettiner Nat.-Hyp.	4	101,75 Bz. G.
do. do.	3 1/2	103,90 G.	post.-Erd.-Gesellsch.	4 1/2	110,00 B.
do. do.	3	98,70 Bz.	do. (tz. 100)	4	101,10 Bz. G.
Consolidirte Anleihe	4	103,90 G.	Ungar. Goldrente	4	104,00 Bz. G.
" "	3 1/2	103,60 G.	Österr. Goldrente	4	104,60 B.
" "	3	98,90 G.			
Staats-Schuldsch.	3 1/2	100,20 Bz.			

**Zinsfuß der Reichsbant.**  
Wechsel 5, Lomb. 5 1/2 resp. 6 %.

Souvereigns per Stück	—	Imperials per 500 Gr. f.	—
20 Franks-Stück	16,175 Bz.	Englische Banknoten	20,40 Bz. B.
Dollars per Stück	—	Franszösische Banknoten	81,05 Bz. B.
Imperials per Stück	—	Österr. Banknoten	170,05 Bz.
		Russische Noten 100 R.	216,55 Bz.

**Stolper Wetterbericht.**

15. Januar.	Luft-Temperatur			Windrichtung.	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	10 Uhr	2 Uhr
	— 0	— 0	— 0	SW.	SW.

**Barometerstand in mm.**

15. Januar.	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
	760	761	762

Am 16. Januar.  
Sonnenaufgang: 8 Uhr 7 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 57 Min.

**Schükenhaus.**

Mittwoch, den 20. d. Mtd.  
**Symphonie-Concert.**  
E. Bögel, Stadtdirigebter.  
**Casino-Gesellschaft.**  
Sonabend, d. 20. d. Mtd.,  
7 Uhr  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Hierauf 8 1/2 Uhr  
**Herren-Abend.**  
Anmeldungen hierzu werden bis spätestens Freitag, den 29. d. Mtd. bei Herrn Thielemann erbeten.  
Stolp, den 15. Januar 1897.  
Das Directorium.

Die Armen-direction hat den vollen Betrag von 178 Mark, der dort für Ablösung der Neujahrskarten eingegangenen Gelder an unsere Vereinskasse gezahlt. Wie der Armen-direction für diese Zufundung, sagen wir Allen, welche zu obiger Summe beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank.  
**Der Vorstand**  
**des Armenpflege-Vereins.**  
Friederici.

**Familien-Nachrichten.**  
 Gestorben: Fräulein Friederike Gewwe (Kolberg). Herrn Henke (Köslin) Tochter.

**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen für das städtische Krankenhaus auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 sollen in 8 Losen und zwar:

- Los I Materialwaaren,
- II Backwaaren,
- III Butter,
- IV Fleischwaaren,
- V Bier,
- VI Stachelbeerwein,
- VII Portwein,
- VIII Kognak u. Kornbranntwein

im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche die Aufschrift:

„Angebote für Verpflegungsbedürfnisse“ tragen müssen, nebst Proben an das städtische Krankenhaus bis zum 25. d. Mts. einzusenden. Dortselbst liegen die Bedingungen im Geschäftszimmer des Krankenhaus-Inspectors während der Vormittagsdienststunden aus.  
 Stolp, den 14. Januar 1897.

Der Magistrat.

**Gartenbau-Verein.**  
 Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8 Uhr

ordentliche Haupt-Versammlung.

- Tagessordnung:
1. Berichte.
  2. Vorstandswahl.
  3. Etatsberathung.
  4. Geschäftliches.
  5. Anträge.

Der Vorstand.

**Verein ehemalig. Blücher-Husaren.**  
 Versammlung  
 Sonntag, den 17. Jan. Nachmittags 3 Uhr im Vereins-Lokale Fröhlich.  
 Der Vorstand.

**Verein der Fettviehbefitzer.**  
 Die Mitglieder in den Ortschaften haben die Neuwahlen zu den Aufsichtsräthen innerhalb acht Tagen zu vollziehen und dem Vorsitzenden C. Bandt-Schmaak die Namen der Gewählten schriftlich mitzuteilen.  
 Der Vorstand.

**Dankfagung.**

Mit dankerfülltem Herzen theile ich Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke erhaltenen Medicamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die Flechten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer 16. Mutter Priorin und meiner 16. Nischwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte, an Sie zu weisen.  
 Rätzheim b. Germersheim (Pfalz), den 27. November 1896.

**M. Colets, arme Schulschwester.**  
 Gegen 5 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Massenatteste G. Heiter) franco.

**Somdopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln.** Medizinische Leitung Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.  
 Adr.: Somdopath. Institut, Köln a. Rh.

**Fragebogen** zu **Reklamationen,** Militärdienst betreffend sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pomm.

**Preisermäßigung auf Caffee**

zu Mk. 1,20 per Pfd. offerire den von mir bis heute zu Mk. 1,40 verkauften Dampf Caffee.

Daselbe ist fein und kräftig im Geschmack.

A. P. Hillebrand, Mücherplatz 10.

**Limburger Fettkäse,** weich, mild und in fester sehr pikanter Waare empfing **Otto Tillack**

Unser Laden führt von jetzt an neben den früheren Käseforten

- Tils. fett p. Pfd. 70 S,
- „ halbfett „ „ 50 „
- Steppenkäse p. „ 80 „

Auf Bestellung bringen auch die Milchwagen diese Sorten ins Haus.

**Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pom.**

Sehr schönes, schweres und schmackhaftes

**Brod**

zu haben bei **F. A. Birr, Pohlstraße**

**Große Hasen** mit Fell **Mk 2,80**, ohne Fell **„ 2,60** empfiehlt **F. Hinz.**

**Tilsiter Fettkäse, Limburg, Romatour** offerirt billigst

**W. Nofke, Friedrichstraße**

**Fette Puten, Brat- und Suppenhühner** empfiehlt **F. Hinz.**

**Pflaumen** große, süße, türkische, neues türk. per Pfund 20 Pfg.

**Pflaumenmus** empfiehlt **A. P. Hillebrand.**

**Fetthering,** vorzüglich zum Einlegen, à Mandel 25 Pfg. empfiehlt **August Ruffmann.**

**Vorzüglichen Räucherhering, Magd. Sauerkohl, Salzgurken** empfiehlt **W. Nofke, Friedrichstraße.**

**ff. Gänsefchmalz** à Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., bei 10 Pfd. 70 Pfg. sowie bestes

**Gänsepöckelfleisch** billigt **T. Gottschalk, Mittelstraße 4.**

**Achtung!** Meiner werthen Kundschaft und den geehrten Herrschaften zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner Wurstmacherei auch eine

**Fleischerei** errichtet habe und auch sämtliche Artikel auf dem Markte habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute Waare zu billigen Preisen zu verabsolgen und bitte ich, mein neues Unternehmen auch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **O. Waskow, Fleischermstr., Paradiesstraße Nr. 4.**

**Illustrirte** Deine Anzeigen u. Preis-Courante **W. H. K. Fabrik**

**Illustrirte** Deine Anzeigen u. Preis-Courante **W. H. K. Fabrik**

**Korfsches Kaiseröl**

ist unerschütterlich und absolut gefahrlos, fast vollständig geruchlos, kristallklar, weiß, brennt hervorragend hell und sparsam, zu haben bei

**H. Fassmann Nachflg.,** R. Salzhuber, Mittelstraße 45 46.

**Säuglingsmilch,** der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich,

von den hiesigen Herren Aerzten wiederholt geprüft, nach ihrer Anweisung hergestellt und von ihnen empfohlen. In Flaschen von 200 gr. Inhalt, in den Nummern 1, 2, 3 und 4, entsprechend den veränderten Mischungsverhältnissen,

pro Flaschen 5 Pfg. exkl. Glas. Gebrauchsanweisung auf jedem Fläschchen.

Erhältlich bei unserm Wagen und in unserm Laden **Schmiedestraße.**

**Molkerei-Genossenschaft Stolp.**

**Nervenleiden.**

Ein hochgradiges Nervenleiden mit Nervenschwäche, Nervosität, Blutwallungen, Kopfschmerzen, Druck auf dem Magen, Verstopfung, Zittern und Zucken am ganzen Körper, hatte mich derart heimgesucht, daß ich bettlägerig war und Niemand mehr an mein Aufkommen glaubte. Da ich in meinem Elend nirgends Hilfe finden konnte, rief mich ein Bekannter, mich an die **Privatpoliklinik in Glarus** zu wenden. Zu meiner Glücke habe ich diesen Rath befolgt und bin ich heute in der angenehmen Lage, der genannten Anstalt meine Heilung durch briefliche Behandlung bezeugen zu können. Weierbach b. Fischbach a. d. Nahe (Rheinprovinz), den 18. October 1896, Frau Heinrich Niklas geb. Krieger. — Die Echtheit bescheinigt, Gemeinde Weierbach, der Ortsvorsteher Liebel. — Adresse: **Privatpoliklinik Kirchstraße 45, Glarus (Schweiz).**

**Thüringer Kunstfärberei Königsee** Chemische Wäscherei.

Stablissem. 1. Ranges **Reinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.** Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung. **Annahmestelle, Carl Hering Nehfl.** Muster und Vermittelung bei **Meta Schmalz, Stolp.**

**Leibes-Verstopfung** (Hartlebigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weiruf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweiserpillen sind Extrakte von: Bilge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Amaryllis je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Die Deutsche COGNAC Compagnie** Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt **COGNAC** von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen. \* zu M. 2,50 pr. Fl. \* \* \* „ 3. „ „ Die Analyse des \* \* \* „ 3,50 „ „ verard Chemikers \* \* \* „ 4. „ „ lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten. Kautlich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Der **Tanz-Unterricht** hat begonnen. Fernere geneigte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, **Schuhhofstraße 43 1.** **Emil Weirich**

**Stets scharf!** Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. **Leonhardt & Co.** Berlin, Schiffbauerdamm 2.

**Allerfeinste Tafelbutter** per Pfd. 1,00 Mk. offerirt **Fedor John, Holzendorferstraße 6.**

**Otto Schwan, Uhrmacher u. Optiker** Neudorferstraße 7. **Großes Lager Uhren & Ketten** Feinste Reparaturwerkstätte u. Garant. u. bill. Preis. **Gold Silber & optische Waren.**

**Magdeburger Sauerkohl,** sowie gutkochende **weiße Bohnen, Linsen und Erbsen** empfiehlt **Otto Tillack.**

**Messina-Apfelsinen** sachtend frische, goldgelbe Früchte. Postcolli (10 Pfd. Netto) ca. 30-40 Stck. enthaltend, versendet franco incl. Verp. für Mk 3,— geg. Nachn. das Südfriucht-Exportgeschäft v. **Rich. Kox, Duisburg a. Rh.**

**Fasane, junge eingemacht** Rebhühner u. Kratzvögel empfiehlt **F. Hinz.**

**Gebrannte Caffee's** Kaiser Mischung à Pfd. 1,80 Mk. Carlsbad. „ I. à „ 1,60 „ „ II. à „ 1,40 „ Campinas „ I. à „ 1,20 „ „ II. à „ 1,00 „ sowie **Caffee Gewürz u. Caffee Essenz** als Zusatz empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität

**Otto Tillack.**

**Im Central-Vermittelungs-Bureau Stolp**

erhält männlich & weibliche Dienstpersonal für alle Stellen nachweis.

**C. H. Niemann,** landw. Geschäft Mittelstr. 34

**Krankenwärterin** für die Nachtstunden sofort gesucht. **Al Unterstraße 17 I**

Zum 1. April d. Js. ist in unserer Molkerei eine

**Lehrlingsstelle** zu besetzen. Gfl. Meldungen nach unserem Comtoir zu richten.

**Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pom.** Eing. Gen m b. Haftpl.

Ein Knabe, der die **Käseerei** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei **L. Thrun, Bäckermeister.**

**Deputanten** bei hohem Lohn sucht **Dom. Bofens** b. Crangen.

Suche zum 1. April einen tüchtigen, arbeitsamen, verheiratheten

**Gärtner.** **Kayser-Casimirsburg** b. Köslin.

Suche zum 1. April ein **Stubenmädchen,** das nähen kann, ein **Küchenmädchen,** ein **Hausmädchen.** Frau **Elisabeth Fliessbach, Chottichstraße** b. Belasien.

In Berlin bei Barnow findet zum 1. April ex. ein unverheiratheter, verdientlicher

**Diener** Stellung.

Suche auf sofort oder 1. April einen unverheiratheten

**Gärtner** (guter Schütze); auch habe ich eine **Tagelöhnerwohnung** zu vermieten. **Dom Werschuhin i. Pom.**

**Stolper Marktpreise**

vom 13. Januar. 1897.		Höchst. Preis	Niedrigst. Preis
pr. 100 kg.			
Weizen, gut	—	—	—
„ mittel	—	—	—
„ gering	—	—	—
Roggen, gut	11 80	11 60	—
„ mittel	11 60	11 40	—
„ gering	11 40	11 20	—
Gerste, gut	12 80	12 60	—
„ mittel	12 60	12 40	—
„ gering	12 40	12 20	—
Hafers, gut	13 20	13 —	—
„ mittel	13 —	12 80	—
„ gering	12 80	12 40	—
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —	—
Speisebohnen, weiße	50 —	40 —	—
Linsen,	60 —	50 —	—
Kartoffeln,	3 —	2 60	—
Nichtstroh,	5 50	5 25	—
Krummstroh,	5 —	4 80	—
Heu,	6 —	5 —	—
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Rente,	1 20	1 10	—
„ Banchfleisch	1 —	90	—
Schweinefleisch	1 20	1 10	—
Kalbsteif	1 20	1 —	—
Hammelfleisch,	1 10	1 —	—
Speck, geräuch.	1 60	1 40	—
Eihutter,	2 10	1 60	—
Eier,	4 20	3 90	—